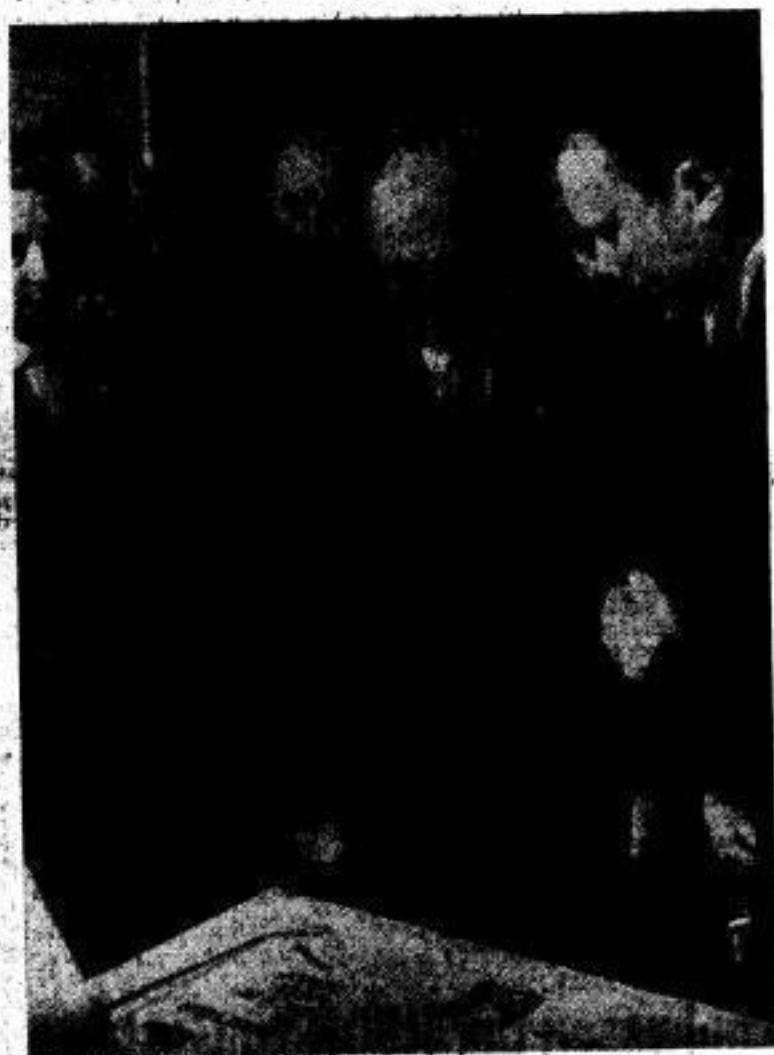


Walter Ulbricht an der TU



September 1968, Antritt in der Technischen Universität. Links der damalige Rektor Professor Schwabe.



Besuch einer Ausstellung an unserer Bildungstätte

Fotos: Schöffler, FB3

Für die Perspektiven, die der Sozialismus den Menschen geben kann, lohnt es sich wahrhaftig zu arbeiten. Es wird die Zeit kommen, wo der Krieg nur noch der Erinnerung angehört. Das wird die Zeit sein, wo die Menschheit durch ihren Aufstieg auf die Höhen des Sozialismus endgültig zur wahren Menschlichkeit gekommen ist, wo das Wort von Maxim Gorki „Ein Mensch sein, wie stolz das klingt!“ einen tiefen Sinn erhält. In diesem Sinne gestaltet in der Deutschen Demokratischen Republik das Volk sein neues Leben.



Sein Herz gehörte der jungen Generation. Herzliche Begrüßung in der Gedächtnisstätte am Münchner Platz für Genossen Walter Ulbricht bei seinem zweiten Besuch an der Technischen Universität im Jahre 1966.

Seit Anfang 1973 sind bei uns 35 Schulen der sozialistischen Arbeit entstanden. 780 Kolleginnen und Kollegen erwarben und vertieften hier ihre marxistisch-leninistischen Kenntnisse. Das ist ein guter Anfang, der uns vor allem half, Erfahrungen zu sammeln. Jetzt steht vor der UGL und den SGL/AGL die Aufgabe, unterstützt durch die Parteiorganisation und die staatlichen Leiter noch bedeutend mehr Kolleginnen und Kollegen durch Bildung neuer Schulen der sozialistischen Arbeit in die marxistische Weiterbildung einzuweihen, das Niveau der Leitung und die Mitarbeit der Teilnehmer in den bestehenden und zu bildenden Schulen weiter zu verbessern. Dabei nutzen wir die Erfahrungen des zu Ende gegangenen Studienjahres.

Die erste Erfahrung ist, daß es in solchen Sektionen und AGL-Bereichen mit den Schulen der sozialistischen Arbeit gut vorangeht, wo zunächst gründlich über ihr Anliegen und ihr Ziel Klarheit geschaffen wurde. Die Schulen der sozialistischen Arbeit sind eine neue Form der politischen Massenarbeit der Gewerkschaften. Ihr Ausgangspunkt ist die Gewerkschaftsgruppe. Deshalb war und ist es richtig, wenn sich unsere SGL/AGL vor allem auf solche Gewerkschaftsgruppen mit Hilfe und Anleitung konzentrieren, in denen vor allem unsere Arbeiter und Angestellten organisiert sind, die bisher keine Möglichkeit zur planmäßigen marxistisch-leninistischen Weiterbildung hatten.

Der Vorzug der Schulen der sozialistischen Arbeit besteht darin, daß marxistisch-leninistisches Wissen in enger Verbindung mit dem Leben und der Tätigkeit der Arbeitskollektive und Gewerkschaftsgruppen erworben werden kann. Die Schulen sind eine Bereicherung des Wettbewerbs unserer Arbeitskollektive in der Bewegung „Sozialistisch arbeiten, lernen und leben“ und eine wertvolle Ergänzung der Kultur- und Bildungspläne.

Eine zweite Erfahrung ist, daß solche Schulen der sozialistischen Arbeit den besten Zuspruch haben, die ihre Thematik darauf orientieren, wirkungsvoll die marxistisch-leninistische Weltanschauung zu vermitteln, das Verständnis für die vom VIII. Parteitag der SED beschlossene Hauptaufgabe zu erweitern und die Verpflichtungen im sozialistischen Wettbewerb zu realisieren. Das gelang überall, wo die empfohlenen Themen sektionsbereichs- und kollektivbezogen behandelt worden sind.

Rolle der Grundorganisation...

(Fortsetzung von Seite 1)

Das Spektrum der Fragen, die in den Parteigruppen erörtert werden, ist breit. Es reicht von der Diskussion über die erfolgreiche Außenpolitik der sozialistischen Staatengemeinschaft - und den Kampf gegen den Imperialismus über die sozialistische Integration bis zu Fragen der weiteren Entwicklung von Lehre und Forschung als Beitrag zur Lösung der Hauptaufgabe des Fünfjahresplanes.

Die Parteigruppe Sektionsleitung diskutierte beispielsweise über die Verantwortung der Hochschullehrer für die Leistungsentwicklung der Studenten. Sie ging aus von der Analyse der Ergebnisse im Bildungs- und Erziehungsprozess, deckte die politisch-ideologischen Wurzeln für Rückstände auf und arbeitete, auf der Grundlage der Parteibeschlüsse, die hohe Verantwortung der Hochschullehrer für die Ausbildung heraus. Das war verbunden mit der kritischen und selbstkritischen Bewertung der Arbeitsergebnisse der Genossen Hochschullehrer. Die sachliche und konstruktive Auseinandersetzung stärkte das Verantwortungsbewusstsein der Genossen und wies ihnen Wege, wie unter ihrer Leitung die Arbeit des Erzieherkollektives wirksamer zu organisieren ist.

Große Aufmerksamkeit widmeten die Parteigruppen der Organisation der politisch-ideologischen Arbeit mit den parteilosen Studenten und Mitarbeitern.

Gute Vorbereitung ist der halbe Erfolg

Von Genossen Professor Rudi Nicko, Vorsitzender der Universitätsgewerkschaftsleitung

Hemmend hat sich ausgewirkt, daß jede Schule sich anderen Themen widmete und so eine Anleitung und Hilfe durch Materialien durch die SGL/AGL und die UGL schwer zu verwirklichen war. Wir folgen deshalb der Schlußfolgerung des FDGB-Bundesvorstandes, ab 1974 einen verbindlichen Themenplan vorzugeben, der auf die konkreten Bedingungen der Universität, der Sektionen, des AGL-Bereiches anzuwenden ist.

Für die Zeit bis Ende 1973 empfiehlt die UGL allen Schulen der sozialistischen Arbeit, folgende Themen zu behandeln:

- Die sozialistische Staatengemeinschaft mit der Sowjetunion als Hauptkraft - entscheidender Faktor für die Veränderung des internationalen Kräfteverhältnisses.
- Die bürgerliche Konzeption vom demokratischen Sozialismus - Feind der Demokratie und des realen Sozialismus.
- Die Bedeutung von Wissenschaft und Technik für ein hohes Entwicklungstempo unserer Volkswirtschaft.

Zu diesen Themen wird die UGL eine zentrale Anleitung der Gesprächsleiter durchführen und schriftliche Handreichungen herausgeben.

Eine dritte Erfahrung ist, daß das Ergebnis der Schulen der sozialistischen Arbeit wesentlich davon abhängt, wie sich alle Teilnehmer auf das Gespräch zum Thema vorbereiten und wie sie sich überlegen, welche Konsequenzen sich daraus für das eigene Handeln, für die eigene Arbeit, für neue Initiativen im Wettbewerb und anderes ergeben. Darum sollten alle Schulen den Schluß ziehen, den Teilnehmern zu jedem Thema konkrete Angaben zur Literatur, zu Kladderwerkeken des Marxismus-Leninismus und zu Parteibeschlüssen zu machen.

Erfahrung ist auch, daß ebenso wie von der Vorbereitung der Teil-

nehmer, vom Gesprächsleiter der Erfolg und das Niveau der Schulen der sozialistischen Arbeit bestimmt wird. Verschiedene Schulen haben den Versuch gemacht, zu jedem Thema einen anderen Gesprächsleiter aus dem eigenen Kollektiv oder von außen zu gewinnen. Das hat sich nicht bewährt. Entscheidend ist die enge Bindung des Gesprächsleiters an das Kollektiv, sein Vertrautsein mit den Aufgaben und Problemen des Kollektivs, der Gewerkschaftsgruppe. Deshalb geht es jetzt darum, den bestehenden und neu zu bildenden Schulen zu helfen, qualifizierte Propagandisten des Marxismus-Leninismus als Gesprächsleiter zu gewinnen. Das schließt nicht aus, daß zu speziellen Themen dem Gesprächsleiter ein Spezialist als Referent oder Gesprächspartner an die Seite gegeben wird.

Ausgehend von den bisherigen Erfahrungen und gestützt auf den Beschluß des FDGB-Bundesvorstandes bereiten wir jetzt zielstrebig und sorgfältig die Bildung weiterer Schulen der sozialistischen Arbeit vor, erhöhen die Qualität der bestehenden und gewinnen neue Teilnehmer, unter Beachtung des Prinzips der Freiwilligkeit. Dabei konzentrieren wir uns auf den gesamten technischen und Verwaltungsbereich der Sektionen und auf die entscheidenden Abteilungen aller Fachdirektorate, auf das Rechenzentrum und die Universitätsbibliothek; denn die Schulen sind eine Form, um die marxistisch-leninistische Bildung der Arbeiterklasse zu erhöhen. Sie schärfen nicht die Bedeutung anderer Formen der gewerkschaftlichen und staatlichen Weiterbildung und können und wollen diese nicht ersetzen.

Die Erfahrungen zeigen, daß dort, wo Schulen der sozialistischen Arbeit durchgeführt werden, sich die Diskussionen und Beratungen der Mitglieder- versammlungen beleben und deren Niveau steigt.

Sie legten fest, welche Genossen in welchem Kreis von Parteigenossen ständig wirken. In den Zusammenkünften der Parteigruppen berichten die Genossen über die Ergebnisse ihrer Arbeit.

Für die Gestaltung einer vielseitigen und lebendigen Parteiarbeit präzisieren die Parteigruppen aber die ständige Hilfe der Sektionsparteileitung. Unsere Parteileitung nutzt in dieser Hinsicht unterschiedliche Mittel. Die Parteigruppenorganisationen werden regelmäßig angeleitet. Im Mittelpunkt steht dabei die konkrete Umsetzung der Parteipolitik im Verantwortungsbereich der Gruppen. Die Gruppenorganisatoren erhalten Informationen, haben Gelegenheit, ihre Probleme zur Sprache zu bringen, werden mit Argumenten ausgerüstet und pflegen den Erfahrungsaustausch. Regelmäßig nehmen die Parteigruppenorganisatoren an Seminaren der Sektionsparteileitung zur Auswertung von ZK-Tagungen und anderen Veranstaltungen der Parteifunktionäre teil. Es ist zur Regel geworden, daß Gruppenorganisatoren vor der Sektionsparteileitung berichten. Darüber hinaus werden wichtige Fragen der Entwicklung der Parteigruppenarbeit von der Sektionsparteileitung gemeinsam mit einzelnen Parteigruppen beraten. Gerade diese Methode hat sich bei der Beseitigung von Rückständen in der Parteiarbeit, zum Beispiel in der Parteigruppe Studienjahr 1971, bewährt. Schließlich sind parteierfahrene SFL-Mitglieder beauftragt, den Partel-

gruppen an Ort und Stelle zu helfen, die Arbeit zu organisieren.

Jetzt kommt es darauf an, das Bewährte in der Arbeit der Parteigruppen weiterzuführen und neue Methoden und Formen herauszubilden, die ein höheres Niveau der politisch-ideologischen Arbeit sicherstellen. Besonders ist es notwendig, daß die Parteigruppen noch rascher, beweglicher und prinzipienfester auf aktuelle politische Ereignisse, auf politisch-ideologische Probleme bei der Realisierung der Parteipolitik in der täglichen Arbeit usw. reagieren.

Die Genossen sofort und ohne Verzögerung zu informieren, ihre Meinung einzuholen, eine einheitliche Position und Argumentation zu erarbeiten, das tägliche politische Gespräch durch ausnahmslos alle Genossen mit den Parteilosen zu organisieren, schnell zu reagieren, das ist es, worauf wir hinarbeiten. Das erfordert, den Kontakt der Sektionsparteileitung zu den Parteigruppen noch enger und intensiver zu knüpfen und zwischen den Anleitungen der Sektionsparteileitung und dem Parteigruppenorganisatoren zu arbeiten. Die Hilfe der SFL-Mitglieder für die Gruppen darf nicht erst in den Zusammenkünften der Gruppen wirksam werden. Sie muß früher einsetzen und sich auf die Vorbereitung der Parteigruppenveranstaltungen erstrecken.

Professor H. Stahn
G. Schmidt

Glückwunsch den Siegern im militärischen Mehrkampf

Die II. Bezirkswehrrparteiakademie der GST im Juni 1973 in Görlitz, an der unsere Studentemannschaften im militärischen Mehrkampf teilnahmen, war zugleich Bezirksauswahl für die 1. Studentenmeisterschaften der DDR im militärischen Mehrkampf vom 22. bis 26. August 1973 in Magdeburg.

Von unseren Studenten wurden wie gefordert die Männer-Junioren, Männer-Senioren und die Frauenklasse besetzt und die Disziplin Funkmehrkampf absolviert. Bei diesen Wettkämpfen zeigten alle Mitglieder unserer Delegation hohe Moral und große Einsatzbereitschaft. Ihr Auftreten als Studenten der Technischen Universität war sehr diszipliniert und ohne Tadel.

Bei den Abschlußkämpfen wurden folgende Ergebnisse erreicht:
In der Klasse Junioren errangen die Studenten Hubertus Birke, Sektion Forstwirtschaft, Martin Reichel, Christian Krone und Martin Kupfer, alle Sektion Kraftfahrzeug, Land- und Forsttechnik, den Mannschaftsieg. In der Einzelwertung wurde Kamerad Birke Bezirksmeister; Kamerad Reichel belegte den dritten Platz.
In der Klasse Senioren errangen die Studenten Werner Kuring, Sektion Elektrotechnik, Karl-Heinz Kwast, Sektion Kraftfahrzeug, Land- und Forsttechnik, und Joachim Steglich, Sektion Forstwirtschaft, den Mannschaftsieg. In der Einzelwertung wurde Kamerad Kuring Bezirksmeister, Kamerad Kwast

belegte den zweiten und Kamerad Steglich den dritten Platz.

In der Klasse der Frauen wurde die Kameradin Karin Zeuchner, Sektion

Forstwirtschaft, Bezirksmeister. Die Kameradin Renate König, Sektion Physik, belegte den vierten Platz.

Die Mannschaft im Funkmehrkampf mit den Kameraden Thomas Werner, Sektion Informationstechnik, und Dietrich Birna, Sektion Elektrotechnik, belegte den zweiten Platz.

Das Sekretariat des Kreisvorstandes der GST spricht allen Teilnehmern den herzlichsten Glückwunsch aus und wünscht allen Teilnehmern bei den 1. Studentenmeisterschaften der DDR im militärischen Mehrkampf weitere Erfolge.

Faul Pleikies, Vorsitzender des Kreisvorstandes der GST der Technischen Universität



Wahrsportfest 1973 in der TU Dresden

Foto: Liebert